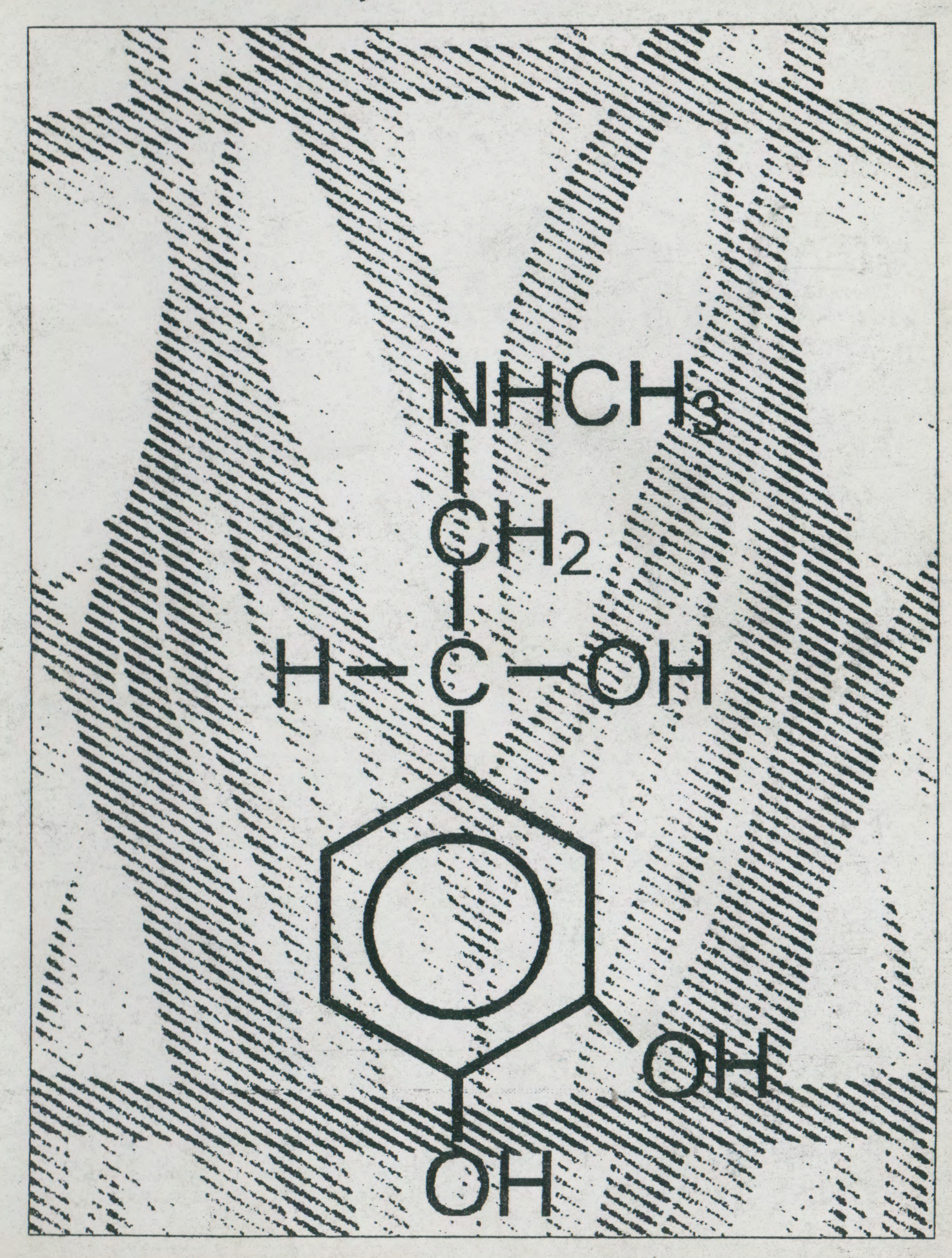
CEE IEH 9

Conne Island Newsflyer März 1995



Inhaltsverzeichnis

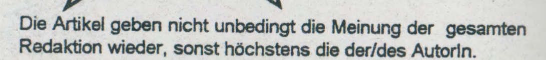
Impressum

Cee-Ieh / Conne Island Newsflyer
März 1995 Nr. 9
V.i.S.d.P.: René Koch
CONNE ISLAND
Koburger Straße 3
04277 Leipzig

Hallo,
da sind wir wieder, leider hat an diesem Heft ein berühmt-berüchtigtes Layouterteam zugeschlagen, und mußte natürlich auf jeder Seite was anderes ausprobieren, aber wir werden das Problem früher oder später lösen...
Vielleicht noch ein paar Sätze zur Jungle-Night (was aber sicher auch verallgemeinerbar ist):
Der arme General Levy, geplagt von allerhand Starallüren, schaffte es doch tatsächlich nicht, die Bühne vor Mitternacht zu betreten, sondern geschlagene 1 ½ Stunden später. 30 Minuten danach mußte er sie - wahrscheinlich von Höhenflügen geplagt - wieder verlassen. Spätenstens hier sollte eigentlich klar sein, das solche Leute schon lange vom Boden abgehoben sind, denn sie wollen ja Stars sein.
Dem Leipziger Publikum ist aber anzurechnen, das die Party (auch?) mit den lokalen Auflegern lief, und der Herr General im Endeffekt vielleicht eigentlich nur gestört hat (zum Glück nur kurz), aber: Wären auch soviele Leute gekommen, wenn G.Levy nicht auf dem Plakat gestanden hätte, sondern nur die Lokalen...?
Die Leserbriefe sind unkommentiert geblieben, und wenn Ihr auch mal was zum Heft betragen wollt, wäre es recht nett, wenn Ihr es rechtzeitig abgeben könntet, Ihr würdet damit zwar derzeit aus der Reihe tanzen, aber das braucht Euch nicht zu stören, oder?
Fahrt nicht soviel S-Bahn.

NewsFlyerChaoten

CONNE ISLAND



Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder, sonst höchstens die der/des AutorIn.

MADBALL

Madball, Madball, Madball, Agnostic Front, Agnostic Front, Agnostic Front, Stigma, Freddy.
New York Hardcore - powerful and hate. Was soll man noch mehr schreiben oder sagen?
Alles fing an, als Roger Mirets - Sänger der zeitlich abgesegneten Agnostic Front - seinen Bruder Freddy 1989/90 anheuerte, um seiner damals 11jährigen Stimme auf der Single "Ball of Destruction" noch mehr Kraft zu verleihen. Nach etwas längerer Pause meldeten sie sich wieder, um im Vorprogramm von Agnostic Front zu touren.
Nachdem sich Agnostic Front voriges Jahr auflösten, heuerten die Jungs um Freddy bei Wreck Age an, um nun die "Droppen many Suckers"-EP aufzunehmen. Zur Tour im August meldeten sie sich pünktlich mit dem ersten Album "Set it off" zurück. Zwar auf einem anderen Label, aber noch hammermäßiger - eben New York Style der alten Schule.
Am 3.3. melden sie sich bei uns - und denkt daran, es ist nur eine Kurztour. Okay, auf eine volle Bühne (die ersten 7 Reihen sind schon reserviert)

Eure Hexe & Kopftuch C.

toxop

Da hat mir die Newsflyercrew ja wieder ein Ding in die Schuhe geschoben. Über TOXOPLASMA soll ich was schreiben, wenn ich Lust dazu hätte. So einen Satz wie "Eigentlich kenne ich diese Band nicht aber Punk find ich gut" werdet ihr von mir nicht lesen. Wär ja auch ein ziemliches Armutszeugnis oder? Trotzdem muß ich zugeben, obwohl ich seinerzeit derartige Musik über alles mochte und auch TOXOPLASMA "geil" fand, ich über diese Combo nichts weiter wußte, außer das sie auf dem spektakulären "Kampflieder"-Sampler vertreten sind. Also erst mal den Kassettenstapel zuhause durchgewühlt und alte Punkrocktapes rausgekramt. Diese Tapes mußten natürlich durchgehört werden - in entsprechender Lautstärke versteht sich (sehr zur Freude meiner Mitbewohner). Und laute Musik ist zur Auffrischung des Gedächtnisses wahrlich ein Wundermittel. 12 Jahre gibt es TOXOPLASMA schon und immer noch sind sie eine der "Gallionsfiguren" des deutschen Punk. Die Zeiten des 3-Akkorde-Geschherbels scheinen vorbei zu sein, auf einigen der letzten Releases waren gar Töne zu hören, die die Vermutung zuließen, daß TOXOPLASMA in die Reihen der Schwermetaller gewechselt seien. Im Promomaterial stand geschrieben, daß die Band die Mentalität aus den Gründertagen zu bewahren wußte. Das möchte ich auch hoffen, denn spätestens seit 1984 verkam die gesamte Punkbewegung zu eine Mitläufer-Sache (in Wessiland jedenfalls, im Osten hat's naturgemäß länger gedauert). Zum Teil rekrutierte sich auch die wiederaufblühende rechtsradikale Szene aus Ex-Punks. Billige Parolen brüllen, betteln, sich das Gehirn wegsaufen, prügeln oder seinen Hund zusammenscheissen - Punk hatte (bis auf wenige Ausnahmen) seine Kreativität, seine Intelligenz und seine Lustigkeit verloren. Verloren an eine Art des Auftretens, die dem dümmsten deutschen Proll zur Ehre gereicht hätte. Bier war von nun an das wichtigste Wort der Punks. Was aber nicht heißen soll, daß ich in Punks nur bierschluckende Dumpfbacken sehe. Punk ist immer noch eine Sache die den deutschen Spießer kräftigst auf die Palme bringt - und das ist gut so. Nur vom Bürger erschrecken und Spass haben alleine werden weder die Faschos weniger, noch wird sich der Staat und die ihn tragenden Strukturen davon abschrekken lassen weiter nach rechts abzurutschen. Wenn Punk nicht wie die Hippikultur im Mülleimer der Geschichte landen oder sich gar vom Establishment instrumentalisieren lassen will, remember your Roots (falls diese zwei Sachen nicht schon längst eingetrten sind). So jetzt aber zurück zur Musik. TOXOPLASMA waren und sind Punkrocker und so fallen auch Musik und Texte aus. Texte, die, wie dem Promozettelchen zu entneh-

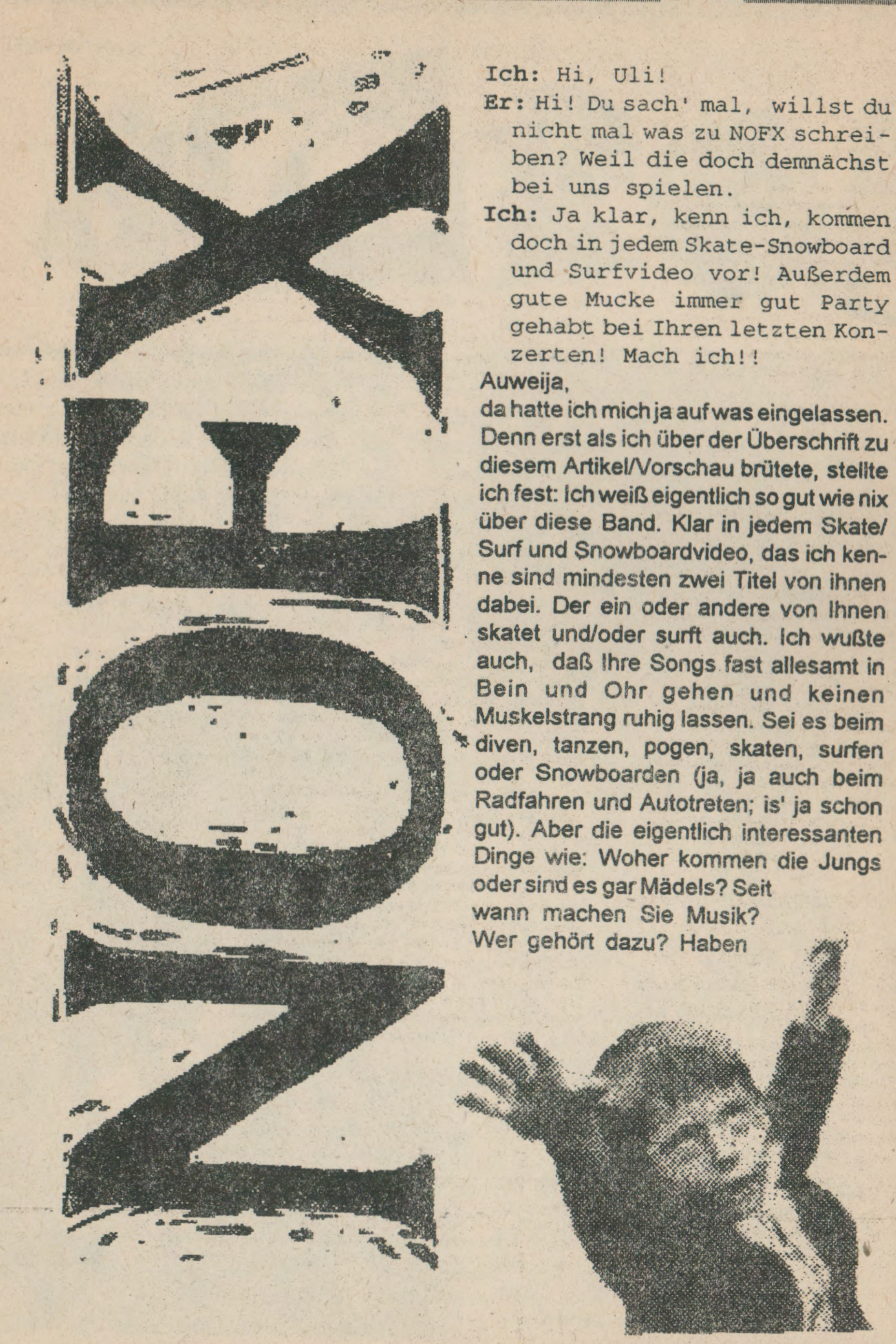
spielen am 4.3.'95

lasma

men war, genial bis schlichtweg dämlich sind. Was soll ich da noch sagen/schreiben. Die Plattenfirma, bei der TOXOPLASMA ihre Platten veröffentlichen sei hier noch genannt: Aggresive Rockproduktionen kurz AGR. Dieses Logo sollte jedem Punk geläufig sein, wenn nicht schaut euch doch mal eure SLIME Scheibchen genauer an.
Die zweite Band des Abends heißt SMALL BUT ANGRY und macht - wie kann es anders sein - Punk-Rock. Gegründet 1990 gehören sie zur 3. oder 4. Generation des Punk. Musikalische Meriten haben sie sich als Vorband für ROHRSCHACH, SUPERTOUCH, ALLOY oder LEATHERFACE verdient. Der eine oder andere Tonträger ist seit 1990 auch enstanden. Am 4. März sind TOXOPLASMA und SMALL BUT ANGRY im Conne Island zu bewundern.
Zum Abschluß wie immer noch ein paar Nachträge: Liebe Poldi, ich weiß aus welcher Situation deine Einleitung zu THE SELECTER entstanden ist aber der Anfang hier gefiel mir so gut. Das wäre das Erste. Falls euch das Ganze zu unausgegoren oder zu oberflächlich vorkommt, laßt es mich wissen. Vielleicht kann ich ja in einem der nächsten Hefte eine etwas genauere Darstellung der Punkgeschichte geben. Und als Letztes: Falls Euch irgend etwas bekannt vorkommen sollte, ich habe mich immer nicht gescheut aus anderen Publikationen "abzuschreiben". Diesmal war's aus *"die beute"* genau genommen die 4. Ausgabe und zwar das Interview mit Moses und Karl Nagel zu den Chaostagen 1994 in Hannover.
Also nicht vergessen am 4. März!

KAY





Ich: Hi, Uli!

Er: Hi! Du sach' mal, willst du nicht mal was zu NOFX schreiben? Weil die doch demnächst bei uns spielen.

Ich: Ja klar, kenn ich, kommen doch in jedem Skate-Snowboard und Surfvideo vor! Außerdem gute Mucke immer gut Party gehabt bei Ihren letzten Konzerten! Mach ich!!

Auweija,
da hatte ich mich ja auf was eingelassen. Denn erst als ich über der Überschrift zu diesem Artikel/Vorschau brütete, stellte ich fest: Ich weiß eigentlich so gut wie nix über diese Band. Klar in jedem Skate/ Surf und Snowboardvideo, das ich kenne sind mindesten zwei Titel von ihnen dabei. Der ein oder andere von Ihnen skatet und/oder surft auch. Ich wußte auch, daß Ihre Songs fast allesamt in Bein und Ohr gehen und keinen Muskelstrang ruhig lassen. Sei es beim diven, tanzen, pogen, skaten, surfen oder Snowboarden (ja, ja auch beim Radfahren und Autotreten; is' ja schon gut). Aber die eigentlich interessanten Dinge wie: Woher kommen die Jungs oder sind es gar Mädels? Seit wann machen Sie Musik? Wer gehört dazu? Haben

TERRORGRUPPE

NOFX, Terrorgruppe & Guttermouth spielen am 8.3.'95.

sie gar eine Message die sie in Ihren Songs vertreten?
Und vor allem, würde dies reichen, um Euch zum Besuch dieses Konzertes zu bewegen?
Keine Angst, jetzt kommen nicht die üblichen Floskeln, von wegen: "Ich bin kein Fan, ich weiß nichts, aber ist gut, müßt Ihr Euch anhören!!
Nein, nein (wie Hexe sagen würde) weit gefehlt. Es gibt ja zum Glück Promomaterial, Magazine und Interviews. Hier also nun eine kleine Zusammenstellung der Fakten und Geschichten, die ich gesammelt habe und in diesem Rahmen für erwähnenswert halte.

Die aktuelle Besetzung:
Fat Mike
(Bass & Vocals; Singer/Songwritter)
El Hefe
(Guitars;Vocals&Trompete)
Eric Melvin (Guitars)
Eric Ghint (Drums)

Die genaue Stunde der Bandgründung ist auf die Minute nicht mehr nachvollziehbar. Aber die ersten Töne gaben Sie bereits vor 10 Jahren ab. Damals war Ihr Motto: "Jeder kann kreativ sein, wenn es nur Spaß macht.". So jedenfalls die freie Übersetzung des O-Tons der Band in einer bürgerlichen Gazette. Naja, Fakt ist jedenfalls, daß sie damals Ihre Instrumente wohl nicht sehr gut beherrschten. Das hat sich aber zum Glück geändert. Dazu der unübersetzte O-Ton von Fat Mike: Yeah, we've been around for ten years, it's just that we sucked for the first six".



"The PMRC Can Suck On This" war der Titel Ihrer ersten 7", veröffentlicht auf Fat Mike's eigenem Lebel "Wreck Chords". Das Datum der Pressung konnte ich nicht in Erfahrung bringen, aber sie muß sie wohl zu Wortführern des Undergrounds der damaligen Reagen-

Zeit gemacht haben. In Ihrer Biographie tauchen so bekannte Namen wie Alan Wright von Seattle Rocket oder Ryan Green von Westbeach Records auf. Ihren Idealen von Punkrock/ D.I.Y. sind sie weitestgehend treu geblieben. Name des aktuellen Tonträgers: "White Trash, Two Heebs and a Bean", erschienen auf Epitaph. Wie bei ihrer ersten 7" versucht die aktuelle Veröffentlichung den Humor in der Scene zu erhalten, die Majorlabels und das Musikbussines auf die Schippe zu nehmen und doch auch sehr sozialkritische, aktuelle Themen anzusprechen. In diesem Zusammenhang erwähnenswert, daß Sie einen Deal mit "Holywood Records", bei dem Sie für die nächsten 2 Alben 1,5 Millionen Dollar im voraus geboten bekamen, ablehnten. Auch gegen eine Vermarktung auf MTV haben sie sich bis jetzt erfolgreich gewährt. Im wohl bekanntesten US-Hardcoremagazin "Flipside" wurde Ihre aktuelle LP von deren Lesern zur besten Scheibe der letzten 2 Jahre gewählt.
Im übrigen Ranken sich um die Gründung der Band und Ihrern Mitgliedern El Hefe und Erik Ghint recht wilde Geschichten. Dazu sollte man Sie am besten selber befragen.
In diesem Sinne - let's skate oder was auch immer und wir sehen uns am Mittwoch, den 8. März zur Great Rock&Roll Show with NOFX and support Guttermouth.

Euer Gööfy!!!!!!!

BUZZOV•EN

METAL DIR EINEN - die Hardcore-Metal-Connection feat. Intricate & Buzzov-EN

I´D RATHER: acceptance from the worthless/ seems senseless to me/ I´d rather be hated than accepted

Intricate 1992

Eigentlich wäre diese Vorschau ein Schmeckerchen für unseren Hippie-Metaller Ulli gewesen, aber da sowohl Intricate als auch Buzzov-en dem Hardcore-Umfeld entsprangen, hat er sich diese Chance entgehen lassen. Kampflos gelangte ich also an die Buzzov-en CD "Sore"! Dabei habe ich nicht mal einen CD-Player. Aber Probleme sind dazu da, gelöst zu werden und inzwischen lungert die Raubkopie in meinem Kassettendeck herum. Spektakulärer als die CD ist aber die Presseinformation, die Roadrunner der Band vorausschickte. Dort heißt es unter anderem: "Buzzov-en spielten sich bei über 200 Live-Gigs im Jahr regelrecht den Arsch ab, schliefen sogar in der Gosse, wenn es sein mußte. Sie hatten es sich in den Kopf gesetzt überall auf sich und die


Buzzov-EN

Schattenseiten der Welt aufmerksam zu machen (...) Man sieht das Herzblut, das die Jungs in ihre Musik gesteckt haben, förmlich aus den Lautsprechern spritzen." Ist das nicht rührend? Mir gehen solche dramatischen Bandgeschichten immer wieder ans Herz. Vielleicht solltet ihr den Buzzov-en beim Konzert etwas Zuckerwatte zustecken, sowas bringt Freude ins Leben.

INTRICATE und Buzzov-EN spielen am 10.3.95

Aber auch unabhängig von der Promostrategie des Labels gehen die Gerüchte, es müsse mit Psychopathen gerechnet werden. Vergleiche mit dem inzwischen verstorbenen GG Alien wurden auch schon laut.
Musikalisch bewegt sich das erste Album der Buzzov-en zwischen Hardcore à la Rorschach und Born Against, wobei neben Sampels auch teilweise auf Metalgitarren zurückgegriffen wurde. Da letzteres nicht so mein Ding ist, diffamiere ich das hier mal als Zugeständnis an das einschlägige Publikum. Und siehe da, die Labelpromotion behauptet ähnliches. (Aber jetzt genug damit, warum Majordeals Scheiße sind.) Insgesamt aber seien die Buzzov-en der heranwachsenden Jugend ans Herz gelegt, zumal die Texte, entstanden während einer Zeit der Hoffnungs- und Wohnungslosigkeit und beeinflußt durch Frustration und Verwirrung, die sich auf Drogen zurückführen läßt (so das Booklett), zumal diese Texte die Welt nicht als eine liebenswerte darstellen. Nur schade, daß die Richtung, in die die Buzzov-en ihren Haß lenken im Dunkel bleibt.
Auch Intricate wird eine Vorliebe fürs metallische nachgesagt. Dieser Band, die schon seit ihrer ersten 7" zu den Besten zählt, kann aber der Vorwurf, damit auf eine bestimmte Käuferschicht zu zielen, nicht gemacht werden. Sehr eigenständig und musikalisch ausgefeilt ist, was hier geboten wird. Der Name ist auf jeden Fall Programm. Die Musikanten besitzen zudem die technischen Fähigkeiten, dies umzusetzen.
Es würde mich nicht wundern wenn es den Intricatern gelänge die Buzzov-ener im Conne Island an die Wand zu spielen. Auf jeden Fall sind sie allein schon sehenswert und die Buzzov-ener bestimmt keine schlecht Zugabe, auch wenn sich herausstellen sollte, daß sie eigentlich ganz nett und kaum psychopatisch sind. Wäre ja nicht das erste Mal. Ich erinnere nur an die erste SOIA-Show in deren Vorfeld viel über gewalttätige Aktionen zu hören war und am Ende ganz harmlose Menschen auf der Bühne standen, die nicht mal einen auf grimmig machten.
Bleibt mir nur noch, den Ulli zu zitieren: "Also Metaller" und Hardcoremenschen auf zur Hardcore-Metal-Connection.

Christian



Livin' Spirits

spielen am 11.3.'95

Reggae inna african style

Wie funktioniert Reggae in Germany's Dancehalls?

An dieser Frage spaltet sich derzeit die Szene hierzulande. Begreifen die einen ihren Background in der hießigen Geschichte der Punkszene und seiner Ausläufer, verstehen die anderen ihre Attitüde in strictly african Culture verwurzelt. Versuchen die einen das rockistische Bandkonzept durch das Soundsystem-Prinzip bewußt zu durchbrechen, achten die anderen strikt darauf europäisch (rockistisch) kompatibel zu sein.

Livin Spirits gehören zu den Vertretern, deren Reggae-Verständnis ein african Background vorweist, der für hiesige Konzerthallen Zugeständnisse produziert, die einem R'n'R-Publikum sehr entgegen kommt.

Am Beispiel Leipzig läßt sich die oben vorgenommene Trennung so leicht jedoch nicht vornehmen. Eine Band wie TEN COLORS und ihr Multikulti-Konzept vom schwarzen Vocal-Kaspar gehört im Conne Island-Verständnis eigentlich abgelehnt. Das Soundsystem EASTFAR, das im TEN COLORS-Umfeld anzusiedeln ist, verdient jedoch vollsten Respect. Bei Soundclash am 16. Februar stellten sie dies im Conne Island zum zweiten Mal überhaupt unter Beweis. Das renommierte Silly Walks-Soundsystem aus Hamburg staunte da nicht schlecht. Insofern ist es schwierig, allgemeingültige Maßstäbe anzusetzen. Eine Band wie Livin Spirits dürfte schon deshalb nicht unumstritten sein, weil sie textlich durchaus nicht so weit von fatalen Plattitüden entfernt scheinen. Zumindest wäre es gelogen, hier eine Inhalts-



spielen am 17.3.95

At The Gates

& Seance

Diese Welt ist böse und niemand weiß Rat!?

Und vor allem ein Teil dieser, schon des öfteren, zur Subversivität neigenden Jugend ist von dieser "Aus den Dimensionen geraten sein aller Gewalt..." (Enzensberger) angesteckt. Zum Glück gibt es aber in diesem Land eine Menge Leute, die nach "Woodstock" und "89" eine Option auf den "Frieden" zu besitzen scheinen und mit wahrlich kriegerischer Wut, wenn´s sein muß auch mit Nazis zusammen, des Gottes 10 Gebote in systemeinwandfreies Kauderwelsch übersetzen.

Nur logisch also der "Feldzug" von Konservativen und Alt-Hippies gegen Horrorfilme und Death-Metal-Musik als Ausdruck des Bösen und des schlechten Geschmacks.

Während den Ersteren nicht einleuchten will, warum z.B. amerikanischer Rassismus eine Gruppe Slayer dem (in nationalistischer Tradition stehenden) "Übermenschen-Nationalbewußtsein" vorgezogen wird, grübeln die Anderen (in kreisförmiger Sitzanordnung) über die Vorteile von Kerzen gegenüber von Satanskreuzen und Pentagrammen als Identifikationsobjekt für kommende Generationen.

schwere zu suchen, die beispielsweise ON-U Sound-Bands grundsätzlich innewohnt. Anders als religiöse Roots-Bands mit Rastafari-Hintergrund bekennen sich die Livin Spirits unumwunden als african Band. Damit erledigt sich der R'n'B und Roots-geprägte Zusammenhang im jamaikanischen Verständnis. Ihre musikalische Auseinandersetzung passiert zwischen Europa und Afrika. Entstanden ist dabei eine genau diesen Wurzeln verpflichtete Relaxtheit, die Sound-technisch trotzdem jenen Druck erzeugt, die Reggae Aura immer aufs Publikum überträgt. Vorausgesetzt, man pervertiert nicht zur Lichterketten-Multikulti-Show.

Ralf

Beiden gemeinsam wurden die Todes-Metaller in der Ablehnung "anerkannter" Wertemodelle zur Bedrohung ihres Friedens. Wie sollten sie auch zurechtkommen mit einer Jugendkultur, die keine bessere Welt forderte (die hätten sie denen schon früher oder später ausgeredet), sondern die eine schlechtere Welt propagierte?

Nun ist Death Metal nicht gerade das "Idealbild" subkultureller Gesellschaftskritik. Dazu erfolgte nie eine notwendige Abgrenzung zur Mainstreamkultur bei gleichzeitigen Aufbau einer eigenständigen, unabhängigen Szene. Und trotzdem ist und bleibt er für seine Hinwendung zum Satanismus, Okkultismus, besonders aber in der "kultischen" Bejahung von Gewalt ein subversives Element in der heutigen Gesellschaft.

Denn das "Gewalt-Lied" wird von den Mächtigeren gesungen. Besonders gerne um antifaschistischen Widerstand zu negieren und mit faschistischen Terror zu vergleichen. In erster Linie aber, um die eigenen Positionen und deren Absicherung mittels eines konservativen Wertemodells, mit aller Gewalt zu legitimieren. Dies gelingt auch wunderbar.

Ob nun ein Focus-Headliner "Kanal-Brutal-Krieg, Horror, Mord, Sex" oder ein Enzensberger, der im Spiegel "Ausblicke auf den Bürgerkrieg" gewährt , ob nun die furchtbare Jenal (Christa Jenal, 68'erin, versucht Metall-Platten auf den Index zu bringen), die gegen die "sittliche Verrohung in der Musik" angeht oder von der Regierung immer wieder neu initiierte Kampagnen gegen angeblichen "Ausländerkriminalität" - all dies unterstützt im Endeffekt nur den Ausbau der Macht- und Gewaltmonopols der "Herrschenden".

Dabei fällt Death Metal mit seiner Attitüde "Gewalt" dem konstruierten Medienbild "Gewalt" zum Opfer, welches beliebig, mit Vorliebe aber auf subkulturelle oder politisch proggressive Gruppen übergestülpt wird, um diese zu diskreditieren. Nun bedeutet dies aber für den Death Metal nicht sich dem Establishment anzupassen, nein, gerade die einseitige Fixierung auf belanglose und eher plakative Erscheinungsformen seitens der bürgerlichen Öffentlichkeit müssen im viel stärkeren Maße zur Abgrenzung genutzt und demzufolge übertrieben werden. (In diesem Kontext sind dann auch die Aussagen z.B. von Typ-O-Negative einer völlig anderen Bewertung unterziehen, als dies immer wieder in vielen antifaschistischen Zusammenhängen geschieht.) Aber eigentlich geht es mir nur darum, die schwedischen At The Gates anzukündigen. Diese, von einigen Metallern als eine der besten Death-Metal-Combo gehandelt, stürmen im Juni mit einem neuen Album "Terminal Spirit Disease" an die Öffentlichkeit und im März erst einmal ins Conne Island.

In diesem Sinne: Ein bißchen tot tut jedem not.

Ulle



Banjos, Samples, Gitarren, Bass und Drum - bei

MOTORPSYCHO

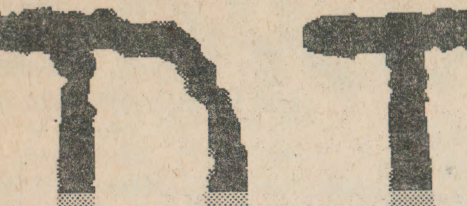
könnt ihr alles ham! (31.3.95)

Sprachlos, aber nicht ungläubig höre ich mir gerade zum dritten Mal die erste Scheibe der Doppel-CD "Timothy's Monster" an. Eigentlich verrückt, schon jetzt hab ich Entzugserscheinungen nach der zweiten. Keine Ahnung wo sich die Fortsetzung hinverkrümelt hat. Falls ich sie nicht finde, oder das sich herausstellt, daß es sie gar nicht gibt - Quatsch. Schöne Sülze. Wie soll man schon was Scheißvernünftiges über eine Band und ihre Musik schreiben, wenn man beim Hören eigentlich an was ganz anderes oder mit jemandem gerne, aber auch auf der Mollywoodschaukel pogen würde... Lachhaft, lächerlich, bedauernswert, wer sich noch dafür interessiert, ob die Jungs aus Norwegen kommen, also nicht mit der gleichnamigen US-Punk-Metal-Combo verwechselt werden dürfen (sind möglicherweise bald auch kein Geheimtip mehr...[?]). Klägliche Versuche, Motorpsycho's Schaffen mit einer handvoll Phrasen zu beschreiben, sind zum Scheitern verurteilt. Nicht weil man neue Phrasen erfinden, oder mindestens so geschickt sein müßte, daß die alten auf einmal schillernd aus der Feder des Kiels kriechen und sich eitel auf dem Papier winden. Wahrscheinlich darf man bei den richtig guten Dingen mal die Augen schließen und genießen - sprachlos Nächte lang Geschichten erzählen oder was weiß ich den Wellensittich endlich aus dem Käfig lassen oder der Oma wieder einen Blumenstrauß bringen oder einem Nazi ins Gesicht pupsen - keine Ahnung. Das Monster, welches da motorpsychedelisch aus den Lautsprechern linst, wartet nicht etwa auf Dich, es ist nur gerade wieder mal dort. Letztens war es der einzig lustige Kumpel aus dem Ferienlager, heute ein gewonnenes Kickerspiel und morgen Motorpsycho im C. Island. Hä hä hä! Bevor die Ärzte ihre unseligen Krähenfüße in den Saal setzen können, werden dort maximal noch zwei kaputte Verteiler von Rumsei rumliegen, falls die überhaupt noch Platz haben, neben dem vom Wahnsinn zur Materie mutierten Monster "Timothy". Und wir alle können dabei sein.

booga

PS: Abgesehen davon, daß Pe-Esse überhaupt nicht hin sind, könnte ich ja noch hinzufügen, daß Motorpsycho folkig, schwermütig, brutal, melodisch, akustisch, groovig, drogig (!) und sexy sind - wie es im Blätterwald von ZAP bis ME/Sounds raschelt - nur, warum?






Hier veröffentlichen wir in Ermangelung eines eigenen Beitrages zur Band ein Interview aus der Zeitung PLOT (Nr. 1)

WAS BEDEUTET EIGENTLICH DER NAME "DIE 116"? STECKT HINTER DEM NAMEN EINE BESTIMMTE AUSSAGE ODER IDEE?

Eric: Das ist nur ein Name. Hätten wir uns "Stuhl" oder "EIWEISS" genannt, hättest du uns wahrscheinlich dasselbe gefragt.

GAVIN: Ich denke, Erics Antwort sagt dazu bereits alles.

WIE FÜHLT IHR EUCH ALS "EX-BURN UND EX-ROHRSCHACH" ANGEPRIESEN UND GEPROMOTET ZU WERDEN? IST ES NICHT FRUSTIEREND, WENN DANN LEUTE DESWEGEN ZU EUREN SHOWS KOMMEN, ETWAS IN DER ART ERWARTEN - ABER STATTDESSEN MIT DIE 116 MUSIKALISCH WAS GANZ ANDERES GEBOTEN BEKOMMEN?!

GAVIN: Wir versuchen nach Möglichkeit dieses "Ex-Members" Label zu vermeiden, das uns von anderen Leuten, die die früheren Bands kennen aufgedrängt wird. Jeder von uns ist stolz auf das was er mit seinen früheren Bands erreicht hat - aber hoffentlich verschwindet dieser Ex-Members-Status" bald. Ihr seid selbst einTeil derganzen Underground-Medien, und so ist es auch eure Mitschuld, wenn wir als ex-BURN und ex-ROHRSCHACH angesehen werden, denn ihr seht uns so und nicht einfach als neue Band.

ICH DENKE, DAß SICH DIE116 IRGENDWIE NACH'NER MISCHUNG AUS RAGE AGAINST THE MACHINE UND INTO ANOTHER ANHÖREN. ODER WIE WÜRDEST DU EUREN STIL BESCHREIBEN - UND WAS FÜR MUSIK HÖRT IHR EIGENTLICH SELBST SO?

ERIC: Das ist komisch, daß du diese Bands aus unserem Sound heraushörst, denn, obwohl ich denke, daß beide Bands gut sind, ist es nichts von dem, was einer von DIE116 selbst hört. Was wir so anhören ist nicht so wichtig, um es hier aufzulisten.

GAVIN: Jeder Mensch erkennt immer etwas anderes in jeder Musik. Irgendeiner kam mal an und meinte, eines unserer Stücke würde sich wie ein Song von BLACK OAK ARKANSAS anhören. Jemand schaut auf eine Mauer und sieht eine Mauer, ein anderer sieht eine Barriere und wieder ein anderer erkennt darin etwas ganz anderes. Jede Wahrnehmung ist individuell. Wenn wir uns wie INTO ANOTHER und RAGE AGAINST THE MACHINE für dich anhören, dann



sollte du vielleicht mal etwas andere Musik hören - denn das ist doch eine etwas limitierte Sicht von Musik.

NACHDEM SICH EURE FRÜHEREN BANDS AUFGELÖST HATTEN... WIE KAM ES DAZUR GRÜNDUNG VON DIE116? ICH HABE DA VON GERÜCHTEN GEHÖRT, DAß IHR NUR GENAU WIE EURE EHEMALIGEN KOLLEGEN, NICHT DEN ZUG IN RICHTUNG "KOMMERZIELLER ERFOLG" VERPASSEN WOLLTET? IST DA WAS DRAN?

ERIC: OFFENSICHTLICH hast du da was Falsches gehört! Die Gerüchte-Verbreiter, die dir erzählt haben, daß wir auf den "Kommerz-Zug" aufspringen wollten, hat den Arsch offen! Wir können es nicht glauben, daß ein paar NY-Bands einen Majorvertrag kriegen, weil sie "ex-HC-Band-members" haben und jeder glaubt, daß das jeder so planen würde hier. Wir machen Musik, weil wir es mögen, Musik zu machen. Wir haben keinen anderen "Plan".

GAVIN: Der Zug zum kommerziellen Erfolg? Wann und wo geht der ab? Und was soll das überhaupt sein? Diese Frage haben wir ja quasi schon vorher beantwortet. Ich habe das Gefühl, deine Fragen zielen darauf, uns eins auszuwischen oder irgendwas Schlechtes zu unterstellen. Das hat nichts mit unserer Musik zu tun. Das ganze Macho-Ding, sich gegenseitig fertig zu machen. Wir sind Musiker, keine Politiker - und wir können davon kaum überleben.

IRGENDETWAS, WAS IHR NOCH LOSWERDEN WOLLT, ZU SAGEN, HABT FÜR DIE PLOT-LESER?

ERIC: Dummerweise sind Interviews nicht das Beste, um uns kennenzulernen.

GAVIN: Ich glaub ich hab alles gesagt, was ich sagen wollte. Schenkt euren eigenen Bands mehr Aufmerksamkeit, denn sie haben es verdient. Politische Ansichten sind gut auf einem persönlichen Level, aber erwartet nicht von Bands dieselben Ansichten zu haben. Das würde die Welt wirklich verdammt langweilig machen. Wenn verlangt wird, daß jeder dieselben Ansichten zu politischen Dingen haben sollte - dann kommt mir das Wort FASCHISMUS in den Sinn. Ich habe davon genug in den USA gesehen und empfinde es als falsch. Ich möchte verschiedene Standpunkte hören. Ich sage nicht, das ihr hingehen sollt und jemanden unterstützen, mit dem ihr überhaupt nicht übereinstimmt - aber ihr solltet Unterschiede zulassen.

spielen am 25.3.95 im C.I.



"Eigentlich schade, daß es das letzte Mal ist." Ja, schade und es war wohl wirklich das letzte Konzert mit DMB am 10.2. Scheinbar waren alle gekommen. Gesichter, die du früher immer auf Konzerten gesehen hast und die dann irgendwann verschwanden. Erinnerungen an familiäre Zeiten wurden wach und das war es auf alle Fälle wert gekommen zu sein, auch wenn die Einstufungskommission vielleicht von Krakowbeat für den harten Kern gesprochen hätte. Die Stimmung war unbeschreiblich und all denen, die nicht dabei waren muß gesagt werden, ihr habt etwas verpaßt, was ihr sonst euren Enkelkindern noch erzählt hättet. Dieser Abend steht in einer Reihe mit in Leipzig legendär gewordenen Konzerten, wie dem der Gorrila Biscuits.

Niemand hatte mit so vielen Leuten gerechnet. Der Saal war vorsorglich etwas verkleinert worden, um in nicht so leer erscheinen zu lassen. Ergebnis, die Massen standen sich auf den Füßen rum, als Eddie Gamat (den wohl die Chemiefans besorgt hatten), Die MoosBeeren ankündigte. Soweit ich das beurteilen kann wurde das gesamte Material der Bandgeschichte zur Aufführung gebracht, während der Mob tobte und die Bühne immer mehr Stagediver gleichzeitig fassen mußte.

Und dann kam der Punkt an dem behauptet wurde der letzte Song des Abends sei gespielt. Aber da fehlte doch noch was! Bisher war keine Coverversion zu hören gewesen. Lautstark wurde "Eye of the Tiger" gefordert. Und wir bekamen was wir wollten und mehr. Warum spielen heute eigentlich so wenig Bands zu ihrem Set ein paar Coverversionen großer Hits? Im Taumel wurde gar nicht bemerkt, daß "TNT" schändlicher Weise nicht gespielt wurde.

...chschau

DMB

Am Ende mußten dann noch mal zwei Titel wiederholt werden, so daß das Konzert, dessen Message, denn jedes Konzert hat eine Message, war: "Suchen wir unser Heil in der Religion", mit den Worten "Indifference Is A Crime" endete.

Historikerinnen werden dereinst die Frage zu klären haben, was die Bassisten an diesem Abend ruhig gestellt hat, den sowohl Seele (DMB) als auch Tom (Ambush) waren ungewöhnlich unbeweglich. Ambush waren gewohnt gut gewesen, konnten aber die Party nicht so recht in Gang bringen, was zum einen vielleicht mit der Musik zum größeren Teil aber sicher mit den angekündigten DMB zu tun hatte. Eine Zugabe zu fordern wäre von Publikumsseite aber trotzdem fair gewesen.

Nicht gespielt hatten DH, die sich schon vor dem Konzert auflösten. Als gleichwertiger Ersatz spielten Tin Pan Alley aus Halle auf.

Nostalgischer NYHC-Sound, für alle die das nicht live miterlebten. Die anderen ziehen wohl die Originale vor. Unterstützenswert auf jeden Fall die Forderung "Fight for Your Right to Party!", während der Song "Saalebauer" für mich unverständlich bleibt. Hey, habe ich schon erwähnt, das der Abend unschlagbar und unvergeßlich war? Sowas gibt Kraft. Den Rückweg mit dem Fahrrad habe ich bestimmt in Rekordzeit geschafft. Also nicht vergessen: Keine bösen Trips, nicht gleichgültig sein und *O.J. Simpson ist unschuldig!*

Christian

"Kriegsgebiet" - seltsamer Name für eine Band. Klingt ziemlich hart, wenn nicht gar faschomäßig. Oder? Vielleicht hört sich "So viel Hass" besser an? (So Much Hate aus Norwegen, Blitz-Umfeld, antirassistisch, antisexistisch). Ich könnte diese Namensaufzählung von Hardcorebands jetzt noch um Einiges erweitern, aber das ist es nicht, worauf ich hinauswill.

Es soll mir hier erstens kurz um das Boykottflugblatt zur WARZONE-TOUR (kurz, weil ich der Meinung bin, auch wenn's vielleicht arrogant klingt, daß die Mühe, die man sich mit derlei macht, eher vergebens ist), und zweitens um die Erklärung eines unangenehmen Zwischenfalls während des Gigs dieser Kapelle hier im C. I. gehen.

Aber immer der Reihe nach, zuerst also ein paar Worte über das Flugblatt. Da werden Zitate einfach aus dem Zusammenhang gerissen, es ist gar von einer "sozialdarwinistischen Skinhead-Band die Rede (aus den ebenfalls mit abgedruckten Texten spricht m.E. zwar ein ziemlich prolliger Nationalismus aber sozialdarwinistische Ansätze?...). Je länger ich dieses Flugblatt in der Hand halte, desto mehr beschleicht mich das Gefühl, daß da erstens sehr undifferenziert um sich geschlagen wird und zweitens scheinbar mal wieder ein Feindbild fehlt. Liebe VerfasserInnen, Eure Sorge in allen Ehren aber gibt es nicht Sachen in Eurer Umgebung die Eure Kraft dringlicher fordern als die Tour einiger in ihrer Jugend ziemlich durchgeknallter Amis? Schaut mal nach Schwedt oder nach Brandenburg oder hier in der Leipziger Gegend nach Wurzen. In diesen Städten ist es den Faschos mit der Hilfe des Bürgermobs und einiger dummer bis williger Lokalpolitiker, gelungen fast jeden antifaschistisch, antirassisitisch und

WAR

antisexistischen Lebensansatz zu vernichten. Sollte dort nicht der Gegner zu suchen sein? Versteht mich richtig, ich bin weder Warzone-Fan noch Skinhead, ich kenne auch das zitierte Zap-Interview aber ich halte derartiges, undifferenziertes Herangehen für falsch, wenn nicht gar gefährlich. Kurz noch eines zu dem Flugblatt, Faschotattoos habe ich bei Warzone nicht entdecken können, dafür aber eine Menge schlechter Arbeiten.

Jetzt aber flugs zu dem gekommen was

mir eigentlich viel wichtiger erscheint als die müßige Diskussion über Boykottaufrufe, nämlich jener schon erwähnte Zwischenfall beim Konzert. Da hatten's doch tatsächlich einige "Sieg Heilis" geschafft am Einlaß vorbeizukommen. Und damit nicht genug. Ein oder zwei von ihnen mußten ihrer Neigung laut herumzukrakeelen mit eindeutigen Zeichen und Sprüchen nachgeben. In der darauf enstandenen Verwirrung wurde von den KonsumentInnen und MacherInnen dieses Konzertes versäumt, diese Typen auf die gesundheitsschädliche Wirkung sol-



er bedeckte seine Stirnglatze mit Handtuch

cher Provokationen hinzuweisen, sodaß diese relativ unbehelligt abziehen konnten. Die Band äußerte sich für mich überraschend deutlich gegen solcherart Sprüche. Das Versäumniss bei den MacherInnen des Konzerts lag darin, daß unser "Local Promoter" für diesen Abend einige Leute davon zurückhielt, diesen, ich muß es mal so deutlich sagen, Ärschen, um des lieben Friedens willen und um den Ablauf des Konzertes nicht zu gefährden, kräftigst heimzuleuchten. Ich versprech's Euch, so etwas wird nicht wieder vorkommen.
Wir haben uns die Köpfe darüber heiß geredet, und ich denke, um zu lernen, muß man Fehler machen. Unser alter Grundsatz gilt noch immer:
Faschos haben in unserem Saal und auf unserem Gelände nichts zu suchen.
Aber jetzt nicht gleich wieder undifferenziert um sich schlagen. Es gibt mehr Skinheads die keine Faschoschläger sind, als ihr denkt. Zum Schluß noch einige Worte ans Publikum: Falls eineR während des Konzertes neben Euch seinen Arm hebt und meint rum siegheilen zu müssen, zeigt ihm wo der Ausgang ist (die Nazis-Raus-Rufe an diesem Abend werden die besagten Ärsche sicherlich zu Tode erschreckt haben). Am besten - ums deutlich zu sagen - unter dem Einsatz sanfter aber bestimmter Gewalt (das Austeilen von Maulschellen o.ä. gehört durchaus dazu). Unsere Unterstützung habt ihr. Zeigt diesen Geistern das sie isoliert sind. Am Besten wär's, wenn ihr dieses Verhalten auch in anderen Konzertsäalen oder auch in öffentlichen Verkehrsmitteln an den Tag legen könntet.
So weit - so gut, sonst wird's ein Roman

.Kay

Hiermit dokumentieren wir den Wortlaut des vielbesprochenen Anti-WARZONE Flugblattes. (Bandtextübersetzungen und Bilder wurden von uns weggelassen)



GEGEN NATIONALISMUS! GEGEN FASCHISMUS! GEGEN RASSISMUS!

Immer wieder versuchen rechtsextreme Bands Hardcore/Punk für ihre menschenverachtenden Ziele zu mißbrauchen. Allzuoft wurde kaum etwas dagegen unternommen. Aber in Zeiten, in denen Nazihorden in aller Öffentlichkeit Menschen erschlagen, wird Widerstand zur Pflicht. Jeder kann sich wehren, indem er dort widersteht, wo er unmittelbar betroffen wird. Am 18.2.95 will die New Yorker Band WARZONE in SO36 in Berlin-Kreuzberg spielen. WER ODER WAS IST WARZONE?
WARZONE sind weder "New Yorkers longest standing HC act" (Info L&F Rec.) noch ist Sänger Ray Barbieri "one of the best known HC performers of all time" (Info L&F). Es handelt sich vielmehr um eine sozialdarwinistische Skinhead Band, die ihren faschistoiden, amerikanischen Nationalismus in musikalisch eher belangloser Form vorträgt und Ray Barbieri ist ihr Kopf.
(Anmerkung. Die wörtlich angefürhten Zitate sind O-Ton Barbieri und entstammen einem Interview, daß der WARZONE Frontmann dem ZAP gegeben hat.)
"WARZONE war schon immer und werden immer eine Skinheadband sein." (R.B.). Bei WARZONE handelt es sich allerdings nicht etwa um eine Redskin-/SHARP-Band. Auf die Frage des Interviewers, ob auch Redskins ihre Brüder wären, antwortete Barbieri: "Nein! wie könnte ... wenn jemand WHITE POWER oder stolz auf Amerika ist, dann ist das cool." (R.B.). Das WARZONE nicht nur Gitarren in die Hand nehmen und Sprüche klopfen, gibt Barbieri zu. "Ich und mein Gitarrist waren im Militär", denn "denkt daran, wie nahe Rußland bei Alaska ist, und die Kommunisten gleich in Kuba" (R.B.). Und auch CIA und FBI sind für WARZONE legitime Alternativen, denn "wenn du wirklich ernsthaft etwas tun willst, kannst du zum CIA oder verschiedenen subversiven Gruppen gehen" (R.B.).
Das Feindbild von WARZONE beschränkt sich aber nicht nur auf Kommunisten, sondern beinhaltet auch Menschen, "die Scheiß liberal" (R.B.) sind, den "american way of live nicht verstehen" (R.B.) sowie "Jedermann, der nicht Amerika unterstützt und in Amerika lebt" (R.B.).
Barbieri faßt selbst treffend zusammen, was WARZONE ist: "Unsere Band ist, und eine Menge Skinheads, die wir kennen in NY City, denken Amerika ist das beste Land ... so sind wir eben Nationalisten" (R.B.).
Seit 1988, dem Zeitpunkt, an dem das Interview entstand, aus dem obige Zitate Barbieri's entnommen sind hat sich der Standpunkt von WARZONE nur insofern geändert, als das zu ihrem dummdreisten Nationalismus nun noch die gnadenlose Kommerzialisierung und Vermarktung hinzugekommen ist. Um ahnungslosen Hardcore-Kids die Kohle aus der Tasche zu ziehen, verstecken WARZONE ihre Glatzen unter Baseballkappen und ihre Fascho-Tattoos unter Kapuzenpullis. Ihre Musik und Einstellung sind die alte. So wurden im Vorfeld der WARZONE Tour die beiden WARZONE LPs "Open Your Mind/Don't Forget The Struggle, Don't Forget The Streets" wiederveröffentlicht. Natürlich nicht im Originalcover, auf dem ein Eisernes Kreuz mit USA Fahne prangt, sondern etwas wertneutraler mit sich zerfleischenden Hunden. Liedgut und Texte blieben unverändert.
FÜR BANDS WIE WARZONE DARF UND WIRD ES NIE EINEN PLATZ GEBEN IM HARDCORE. NAZI-, FASCHO-, RASSISTEN- UND NATIONALISTEN-BANDS SIND NICHT HARDCORE/PUNK.
Überlaßt den Faschos das Feld nicht ohne Gegenwehr. Zeigt, daß Faschobands keine Chance bekommen. Zeigt, daß ihr nicht jedem Abzieher euer Geld hinterherschmeißt. Gehört nicht zu denen, die den Kopf in den Sand stecken und sich von Figuren wie WARZONE in den Arsch treten lassen. Es ist eure Entscheidung, ob ihr dem Hass, der Intoleranz und der Ausländerfeindlichkeit Vorschub leistet oder ob ihr euch an dem Ding beteiligt, das so schön HARDCORE oder PUNK heißt.

KEIN WARZONE KONZERT AM 18.2. IM SO36!
NO NEED FOR WARZONE ANYWHERE!

Das ZORO und seine Perspektive!

Ich mußte mal wieder nicht lange suchen, um Stoff für einen Artikel zu finden, der kompatibel für diesen Flyer sein könnte. Wir haben uns am Anfang unseres Daseins vorgenommen, Probleme in der "Szene" aufzugreifen und etwas näher zu beleuchten; man könnte das durchaus als Öffentlichkeitsarbeit begreifen (in diesem Sinne: Hallo Öffentlichkeit!). Der "heiße" Stoff um den es sich momentan dreht, hat mit der Perspektive des Atelierhauses Zoro zu tun. Für diejenigen unter euch, bei denen es nicht sofort klingelt, ein paar Stichworte: Konzerte (Plakate klebend an Hauswänden o.ä. täglich zu finden) - Extremtanz - Cafe - Tätowierstudio - Druckerei - Kinderladen - usw.

Das Zoro könnte man im gutbürgerlichen Sinne als reinen "Szeneladen" (von der Szene für die Szene) bezeichnen, wo Dreadlocks und bunte Typen genauso selbstverständlich sind wie Bierkonsum in Bayern. Und genau das Projekt wird jetzt vom Ordnungsamt belästigt. Ich werde euch heute ersteinmal die mir bekannten Fakten aufschreiben und hinterher noch etwas Senf von mir dazu geben.

Also am 7.2. im Ordnungsamt gab es den ersten Gesprächstermin mit einem gewissen Herrn Zimmermann, dessen Rolle [illegible] ich leider noch nicht ganz durchschaut habe. Dieser etwa 45jährige Mensch arbeitete ständig mit all seinen vorhandenen Wurstfingern und immer wenn er hätte konkreter werden müssen, zählte er die Vorwürfe des ach so gerechten Ordnungsamtes gegenüber dem Zoro auf.

1. Lärmbelästigung durch Gespräche von Zorobesuchern
2. Lärmbelästigung, durch angeblich einfahrende Autos
3. Zustand der sanitären Einrichtungen
4. Keine Fluchtwege im Konzertsaal vorhanden

Kurz gesagt, es war allen klar, der Mann würde seine Kompetenz mit den Wörtern "Ja" oder "Nein" schon überschritten haben. Trotz der so hoffnungslosen Gesprächsrunde kamen doch ein paar Ergebnisse heraus. Herr Zimmermann macht einen neuen Termin aus, zu einer sogenannten großen Runde mit zuständigen Politikern der Stadt, mit Vertretern des Kultur-, Jugend- & Ordnungsamtes und jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen im Stadtparlament. Die vorgeworfene Lärmbelästigung wird bei einen der nächsten Konzerte fachgerecht gemessen und als Letztes noch ein nicht wiedergutzumachender Versprecher von Herrn Zimmermann: "Die Politiker der Stadt Leipzig halten eh nicht viel von Connewitz", aber das ist ja nichts Neues.

Das Jugendamt bemüht sich trotzdem um ein Ausweichobjetk irgendwo in der Pampa, welches das Zoro aber ablehnen wird.

Meine [illegible] nicht zu unterdrückende Vermutung kommt aus einer ganz anderen Richtung, da die Wünsche des Ordnungsamtes ohne Projektumzug um einiges unkomplizierter zu realisieren wären. Connewitz und die darin befindlichen Projekte sollen gesplitet und auf die ganze Stadt verteilt werden. Dezentralisierung heiße das gerade aktuelle Schlagwort bei den Stadtobersten. Ist ja keine schlechte Überlegung, da es hier tatsächlich noch eine funktionierende, selbstständige, "schlagkräftige" Jugend gibt.

Poldi

Wurzen & Perspektiven

"Die Jugendlichen müssen sich den Strukturen anpassen" (BM Pausch)

Wie im KlaroFix 2/95 gemeldet, überfielen am 21. Januar 1995 ca. 40 Faschisten in Wurzen ein Haus. Entgegen ersten Meldungen handelte es sich dabei aber nicht um die Villa "Kunterbunt", sondern ein Wohnhaus in der Berggasse, das jetzt unbewohnbar ist. In dem Haus lebten mehrere Jugendliche, die in Wurzen dem "linken" Spektrum zugeordnet wer-



den. Ein Bewohner schildert den Überfall so: "Die von innen verriegelte Tür wurde im Handumdrehen eingetreten, Scheiben eingeschlagen. An die 40 rechte Jugendliche waren mit Baseballschlägern bewaffnet, den Weg eines Projektils kann man heute noch sehen durch Spuren in der Wand. Die zehn Leute, die sich im Haus aufhielten, versuchten, sich über das Dach zu retten oder aus dem Fenster zu springen. Die es nicht schafften, wurden zusammengeschlagen. Aus Zorn über die Zerstörung und die Gewalt gegen zwei Mädchen gingen einige von uns danach zur Baracke und schlugen Scheiben ein. So war das." (LVZ 25.1.95)
In einem Flugblatt heißt es weiter: "Bei dem Überfall drangen die Täter in das Wohnhaus ein, zerschlugen das gesamte Mobiliar und gingen mit äußerster Brutalität gegen die Bewohner und deren Gäste vor, unter ihnen auch zwei 15-jährige Mädchen, die mit Messern und Baseballschlägern traktiert wurden. Zum Glück konnten sich einige vor den angreifenden Neonazis über die Dächer retten."
Am 24.1.95 berichtete das Wurzener Tageblatt (das WT ist eine Fusion aus der früheren Muldentalzeitung und dem LVZ-Ableger WT) unter Berufung auf das LKA Dresden, die Gewalt sei von "Linken" ausgegangen. Diese hätten in der Baracke "eine Randale provoziert". Von Zerstörungen oder Drohungen, gegen die "Sozialarbeiterinnen", wie sie in dem Brief eines Faschisten, dessen Name der Redaktion des WT bekannt ist, und seines Ghostwriters Tilo Finger beschrieben werden, ist aber nicht die Rede. Vielmehr wird von militanten Aktionen von "Linksradikalen" erst nach dem Überfall berichtet. Die "Provokation" liest sich in der Darstellung der Opfer etwas anders: Es hatte schon im Vorfeld des 21.1.95 Gerüchte gegeben, die Faschisten wollten das Haus in der Berggasse überfallen. Als zwei Bewohner deshalb am Abend bei der "Baracke" vorbeischauten, wurden sie mit einer kleinen Schlägerei "begrüßt". Dabei trugen sie "blaue Flecken" davon. Aber soetwas gehörte für sie seit zwei Jahren zu ihrem alltäglichen Leben in Wurzen. Trotz des Einsatzes von scharfen Schußwaffen hat die SoKo Rex kein Interesse an den Ermittlungen. Der Fall wurde an die Polizeidirektion Grimma, also die Wurzener Beamten zurückverwiesen. Eine Entscheidung, die um so fragwürdiger ist, als es sich zumindest bei einem Beamten um den Vater von Marcus Müller, eines Anführers der Täter, handelt. Hinzu kommt noch, das sich die Wurzener Polizei, obwohl sie von den Vorgängen informiert war, nicht zum Eingreifen entschließen konnte. Dafür spendeten die Beamten nach dem Überfall mit den Worten: "Geht doch ins Obdachlosenheim, ein schönes Wochenende noch!", den Opfern Trost. Die Presse sprach in ihren Berichten immer wieder davon, daß keine Anzeigen erstattet worden sein. Dem entgegen stehen die Aussagen der Opfer und Uwe Schimmels vom Jugendselbsthilfezentrum Wurzen, gegen die z.T. namentlich bekannten Täter Anzeige erstattet zu haben. (LVZ 25.1.95 und Flugblatt)
Die "Baracke", von der in dem Bericht die Rede ist, steht hinter dem Wurzener Landratsamt und

Das ZORO und seine Perspektive!

Ich mußte mal wieder nicht lange suchen, um Stoff für einen Artikel zu finden, der kompatibel für diesen Flyer sein könnte. Wir haben uns am Anfang unseres Daseins vorgenommen, Probleme in der "Szene" aufzugreifen und etwas näher zu beleuchten; man könnte das durchaus als Öffentlichkeitsarbeit begreifen (in diesem Sinne: Hallo Öffentlichkeit!). Der "heiße" Stoff um den es sich momentan dreht, hat mit der Perspektive des Atelierhauses Zoro zu tun. Für diejenigen unter euch, bei denen es nicht sofort klingelt, ein paar Stichworte: Konzerte (Plakate klebend an Hauswänden o.ä. täglich zu finden) - Extremtanz - Cafe - Tätowierstudio - Druckerei - Kinderladen - usw.

Das Zoro könnte man im gutbürgerlichen Sinne als reinen "Szeneladen" (von der Szene für die Szene) bezeichnen, wo Dreadlocks und bunte Typen genauso selbstverständlich sind wie Bierkonsum in Bayern. Und genau das Projekt wird jetzt vom Ordnungsamt belästigt. Ich werde euch heute ersteinmal die mir bekannten Fakten aufschreiben und hinterher noch etwas Senf von mir dazu geben.

Also am 7.2. Im Ordnungsamt gab es den ersten Gesprächstermin mit einem gewissen Herrn Zimmermann, dessen Rolle ich leider noch nicht ganz durchschaut habe. Dieser etwa 45jährige Mensch arbeitete ständig mit all seinen vorhandenen Wurstfingern und immer wenn er hätte konkreter werden müssen, zählte er die Vorwürfe des ach so gerechten Ordnungsamtes gegenüber dem Zoro auf.

1. Lärmbelästigung durch Gespräche von Zorobesuchern
2. Lärmbelästigung durch angeblich einfahrende Autos
3. Zustand der sanitären Einrichtungen
4. Keine Fluchtwege im Konzertsaal vorhanden

Kurz gesagt, es war allen klar, der Mann würde seine Kompetenz mit den Wörtern "Ja" oder "Nein" schon überschritten haben. Trotz der so hoffnungslosen Gesprächsrunde kamen doch ein paar Ergebnisse heraus. Herr Zimmermann macht einen neuen Termin aus, zu einer sogenannten großen Runde mit zuständigen Politikern der Stadt, mit Vertretern des Kultur-, Jugend- & Ordnungsamtes und jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen im Stadtparlament. Die vorgeworfene Lärmbelästigung wird bei einen der nächsten Konzerte fachgerecht gemessen und als Letztes noch ein nicht wiedergutzumachender Versprecher von Herrn Zimmermann: "Die Politiker der Stadt Leipzig halten eh nicht viel von Connewitz", aber das ist ja nichts Neues.

Das Jugendamt bemüht sich trotzdem um ein Ausweichobjetk irgendwo in der Pampa, welches das Zoro aber ablehnen wird.

Meine [illegible] nicht zu unterdrückende Vermutung kommt aus einer ganz anderen Richtung, da die Wünsche des Ordnungsamtes ohne Projektumzug um einiges unkomplizierter zu realisieren wären. Connewitz und die darin befindlichen Projekte sollen gesplitet und auf die ganze Stadt verteilt werden. Dezentralisierung heiße das gerade aktuelle Schlagwort bei den Stadtobersten. Ist ja keine schlechte Überlegung, da es hier tatsächlich noch eine funktionierende, selbstständige "schlagkräftige" Jugend gibt.

Poldi

Wurzen
& Perspektiven

"Die Jugendlichen müssen sich den Strukturen anpassen" (BM Pausch)

Wie im KlaroFix 2/95 gemeldet, überfielen am 21. Januar 1995 ca. 40 Faschisten in Wurzen ein Haus. Entgegen ersten Meldungen handelte es sich dabei aber nicht um die Villa "Kunterbunt", sondern ein Wohnhaus in der Berggasse, das jetzt unbewohnbar ist. In dem Haus lebten mehrere Jugendliche, die in Wurzen dem "linken" Spektrum zugeordnet wer-



den. Ein Bewohner schildert den Überfall so: "Die von innen verriegelte Tür wurde im Handumdrehen eingetreten, Scheiben eingeschlagen. An die 40 rechte Jugendliche waren mit Baseballschlägern bewaffnet, den Weg eines Projektils kann man heute noch sehen durch Spuren in der Wand. Die zehn Leute, die sich im Haus aufhielten, versuchten, sich über das Dach zu retten oder aus dem Fenster zu springen. Die es nicht schafften, wurden zusammengeschlagen. Aus Zorn über die Zerstörung und die Gewalt gegen zwei Mädchen gingen einige von uns danach zur Baracke und schlugen Scheiben ein. So war das." (LVZ 25.1.95) In einem Flugblatt heißt es weiter: "Bei dem Überfall drangen die Täter in das Wohnhaus ein, zerschlugen das gesamte Mobiliar und gingen mit äußerster Brutalität gegen die Bewohner und deren Gäste vor, unter ihnen auch zwei 15-jährige Mädchen, die mit Messern und Baseballschlägern traktiert wurden. Zum Glück konnten sich einige vor den angreifenden Neonazis über die Dächer retten."

Am 24.1.95 berichtete das Wurzener Tageblatt (das WT ist eine Fusion aus der früheren Muldentalzeitung und dem LVZ-Ableger WT) unter Berufung auf das LKA Dresden, die Gewalt sei von "Linken" ausgegangen. Diese hätten in der Baracke "eine Randale provoziert". Von Zerstörungen oder Drohungen, gegen die "Sozialarbeiterinnen", wie sie in dem Brief eines Faschisten, dessen Name der Redaktion des WT bekannt ist, und seines Ghostwriters Tilo Finger beschrieben werden, ist aber nicht die Rede. Vielmehr wird von militanten Aktionen von "Linksradikalen" erst nach dem Überfall berichtet. Die "Provokation" liest sich in der Darstellung der Opfer etwas anders: Es hatte schon im Vorfeld des 21.1.95 Gerüchte gegeben, die Faschisten wollten das Haus in der Berggasse überfallen. Als zwei Bewohner deshalb am Abend bei der "Baracke" vorbeischauten, wurden sie mit einer kleinen Schlägerei "begrüßt". Dabei trugen sie "blaue Flecken" davon. Aber soetwas gehörte für sie seit zwei Jahren zu ihrem alltäglichen Leben in Wurzen. Trotz des Einsatzes von scharfen Schußwaffen hat die SoKo Rex kein Interesse an den Ermittlungen. Der Fall wurde an die Polizeidirektion Grimma, also die Wurzener Beamten zurückverwiesen. Eine Entscheidung, die um so fragwürdiger ist, als es sich zumindest bei einem Beamten um den Vater von Marcus Müller, eines Anführers der Täter, handelt. Hinzu kommt noch, das sich die Wurzener Polizei, obwohl sie von den Vorgängen informiert war, nicht zum Eingreifen entschließen konnte. Dafür spendeten die Beamten nach dem Überfall mit den Worten: "Geht doch ins Obdachlosenheim, ein schönes Wochenende noch!", den Opfern Trost. Die Presse sprach in ihren Berichten immer wieder davon, daß keine Anzeigen erstattet worden sein. Dem entgegen stehen die Aussagen der Opfer und Uwe Schimmels vom Jugendselbsthilfezentrum Wurzen, gegen die z.T. namentlich bekannten Täter Anzeige erstattet zu haben. (LVZ 25.1.95 und Flugblatt)

Die "Baracke", von der in dem Bericht die Rede ist, steht hinter dem Wurzener Landratsamt und

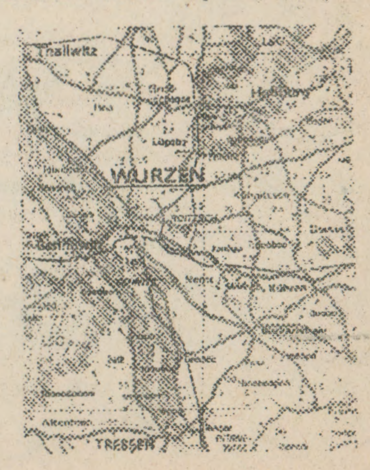
wurde eine Woche zuvor eröffnet. Mit ihr wollte die Stadt Wurzen billig mit der Gewalt der Faschisten fertig werden, die in der Nacht vom 15. zum 16.10.94 mehrere schlafende Bauarbeiter aus Portugal überfallen hatten. Nach Polizeiangaben hatte ein Beschuldigter 60(!) Namen von Beteiligten an dem damaligen Überfall genannt. Aber auch sonst gab es in den vergangenen Jahren kontinuierlich Übergriffe von Faschisten. Eine Woche vor dem Überfall auf die Berggasse brannte der Zaun der Villa "Kunterbunt". Im 23. und 24.8.1991 war die Wurzener Sammlunterkunft für Menschen, die Asyl beantragten, eine der ersten die von Faschi-



sten überfallen wurde. Damals gab es zahlreiche Verletzte, von denen vier ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Nicht die Täter wurden damals bestraft, sondern die, die den Flüchtlingen halfen, nach Hessen zu entkommen. In der Nacht vom 27./28.8.94 gab es eine Bombendrohung und anschließend einen Überfall von ca. 40 Faschisten auf ein besetztes Haus in der Dresdener Straße. Dieser Überfall konnte durch aktive Gegenwehr zurückgeschlagen werden. Die Polizei kam, wie immer zu spät.

Für Wurzens Bürgermeister Anton Pausch gab es am 30.8.94 in seiner Stadt keine Rechtsradikalen (MoPo Leipzig). Daran hat sich für ihn bis heute nichts geändert. So verwundert es auch nicht, daß er am 23.1.95 die Täter und Opfer der "Randale" nicht auseinander halten kann. Aber diese Blindheit für den wachsenden Rechtsradikalismus in Wurzen, hat schon lange Zeit verheerende Folgen. So wurde die "Baracke" den Faschisten einfach zur Nutzung überlassen. Diese organisieren sich schon seit längerem im sogenannten "Jungsturm", dem gute Verbindungen zur inzwischen verbotenen Wiking Jugend (WJ) nachgesagt werden. Auch die WJ war in Wurzen und Umgebung in den letzten Jahren sehr aktiv. Es wurden so massiv an Schulen Mitglieder geworben, daß sogar die MTZ darauf auf merksam wurde. (MTZ 30.8.94) In der Jugenherberge "Schloß Mutzschen" in Mutzschen fand zu Sylvester 1993 ein Treffen mit Fahnenappell, Uniformen und Umzug statt, bei dem die Polizei keinen Handlungsbedarf sah. Die WJ Wurzen war für die Parteiarbeit im gesamten Kreis Torgau verantwortlich.

Vor die Wahl gestellt Sozialarbeiter oder Hausmeister fiel die Entscheidung für zwei technische Hilfskräfte, die von ABM-Geldern bezahlt werden. Damit kostet die "Baracke" Wurzen keinen Pfennig und das ist es, was der Stadtrat für wesentlich erachtet. Bürgermeister, CDU und FDP weisen nämlich unisono darauf hin: "Die Stadt kann nicht Träger der Jugendarbeit sein. Träger können Vereine, Wohlfahrtsverbände, Selbsthilfegruppen sein. Eine organisatorische Struktur muß sich außerhalb von Stadtverwaltung und -parlament bilden." (z.B. LVZ 12./13.11.94) Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) vertritt in seinem §11 eine andere Meinung. Aber von diesem Gesetzestext, der auch die Pflichten der Kommune regelt, hat in Wurzens Regierung scheinbar noch niemand gehört. So wurde in einer Stadt, für die es wegen fehlendem Kreistag auch keinen Jugendhilfeausschuß (JHA) gibt, eine Förderrichtline für 1995, an allen Betroffenen bewußt vorbei, von der nicht legitimierten Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Gefördert werden dort: Projekte der Jugendsozialarbeit, Aufklärung im Bereich Jugendschutz nach KJHG §14 und es gibt einmalige Zuwendungen für Vereinsarbeit. Der ebenfalls gesetzlich geforderte und von Wurzens Jugend über alle Grenzen der politischen Einstellung

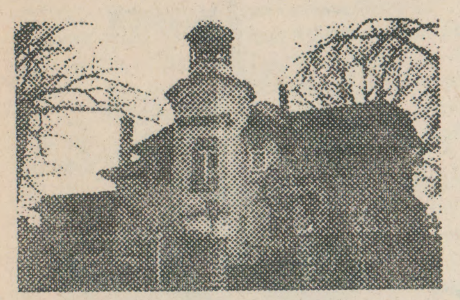


hinweg eingeklagte Bereich Jugendfreizeit fehlt einfach. Da kann der Punkt 5 der Förderrichtlinie: "Sie (die Förderrichtlinie - d. Red.) ist gemäß aktueller Entwicklungen oder sich ändernder gesetzlicher Grundlagen zu überarbeiten und zu ändern", nur als Scherz betrachtet werden.
Die Jugendarbeit wird in Wurzen entsprechend von Einzelpersonen getragen, von deren zufälligem Know-How es abhängt, wie erfolgreich ihre Projekte sind. Über die Jahre ergibt sich eine traurige Bilanz. Nach dem Überfall auf die Sammelunterkunft will die "Glatzenmutter" Katarina Kämpfe helfen. Sie veruntreut Geld zu dem sie als Heimleiterin des Behindertenheimes in Hohburg Zugang hat, um den Glatzen Geschenke zu machen. Sammelte mit Faschos für Rumänien. Anlaß: die Sammelunterkunft ist jetzt mit Sinti und Roma belegt. Es gibt zwei Reisen nach Rumänien, um die Spenden zu verteilen. Bei der zweiten stellt sich endgültig heraus, daß das Projekt gescheitert ist. Die Faschisten waren zu Hitlers Geburtstag faschistische Parolen gröhlend in einem rumänischen Dorf von Haus zu Haus gezogen. Dieses Fiasko des Erlebnisurlaubs war zwar schon am Anfang der Reise abzusehen, aber die gezahlten Fördermittel hatten die konzeptionslose Frau Kämpfe dazu bewogen, weiter zu machen. Katarina Kämpfe, die mit ihren Aussagen einige Faschos vor dem Knast bewahrte, begeht einen Selbstmordversuch, nachdem sie ihren Job als Heimleiterin und das Amt als Kreisrätin der CDU verlor.
Ein weiteres gescheitertes Projekt ist das Jugendhaus "Goldenes Tälchen", das 1991 aus einer Besetzung hervorging. Ursprünglich von der gesamten Wurzener Jugend genutzt, kam es bald dazu, daß Punkbands von Faschos bedroht wurden. Das linke Spektrum zog aus und fand seine neue Heimat in der Villa "Kunterbunt". Ein Initiator des "Goldenen Tälchens war Tilo Finger. Der seitdem immer wieder durch Engagement für Wurzens Jugend auffällt. Nachdem das "Goldene Tälchen" von den "Linken" gemieden wurde, war es auf Dauer nicht zu halten und mußte aufgegeben werden. (Endgültiger Crash Anfang 94) Da die "Linken" mit der Villa ein neues Domizil gefunden hatten, richtete Tilo Finger seinen Tatendrang auf die faschistische Szene. Inzwischen ist er dort eine zentrale Figur, zumindest was den Umgang mit der Stadt betrifft. Aber auch Rechtsberatung macht der Jurastudenten für seine Freunde. Derzeit ist er Praktikant bei Rechtsanwältin Dorothea Stöckchen, Dietrichring 16 in Leipzig. Da Praktikanten Zugang zu den Akten haben, sollte dort kein rechtlicher Beistand gesucht werden. Tilo Finger muß, obwohl kein klassischer Kaderfaschist, wegen seiner Position in Wurzen als besonders gefährlich betrachtet werden.



Das einzige Ergebnis, das aus dem Überfall auf die Berggasse bisher folgte, war ein runder Tisch mit Bürgermeister Pausch am 7.2.95. Eingeladen waren fünf "Linke". Als die zu dem Gespräch erschienen, sahen sie sich nicht nur fünf Faschisten gegenüber, sondern zusätzlich 60 von deren Kameraden beim Jungsturm. Die wenigsten aus Wurzen. Anwesend war auf jeden Fall die Kameradschaft Grimma. Dazu kamen noch ca. 100 Eltern und anderes Publikum, Stadträte und mitten drin Tilo Finger.
Sachliche Fragen, die u.a. den Verbleib von 500 Tausend DM für die Villa "Kunterbunt", deren Kauf Pausch am 25.4.94 noch als Jugendarbeit der Stadt herausstrich (MTZ 25.4.94) wurden nicht beantwortet. Der Kauf wurde auch von den Fraktionen der CDU und FDP Mitte November noch einmal betont (LVZ 12./13.11.94). Jetzt behauptet Pausch, ein Kauf käme wegen Restitution nicht in Frage. Dem entgegen hatte das WT am 23.2.94 berichtet, die Stadt hätte den Zuschlag für das Gelände (Flst. 45/1 Teilgrundstück Altwerk Wasserglas) auf dem die Villa steht erhalten. Weiter heißt es: "Die erforderlichen Vertragsverhandlungen werden nach Vorlage des aktuellen Verkehrswertgutachtens aufgenommen."
Stattdessen kam von Bürgermeister und Stadt-

verordneten die alte Leier: Die Jugend muß sich benehmen, sonst passiert gar nichts. Jugendarbeit muß in Wurzen in ein Haus, auch wenn niemand das will. Die Stadt kann kein Träger der Jugendarbeit



sein und überhaupt hat Wurzen mit Sportclubs und einer Schwimmhalle "alles was junge Menschen brauchen." So Pausch. Außerdem ließ er sich zu der Bemerkung hinreißen: "Ich bezahle nicht mehrere Clubs, wenn ich dort zwei Aufpasser (meint SozialarbeiterInnen - d.Red.) hinstellen muß." Der Großteil der Debatte war aber bei weitem nicht so konstruktiv. Viel lieber, als auf Fragen zu antworten, gab Pausch das Wort an die Faschisten des Jungsturm. Diese erzählten dann, daß ihre kleine Schwester sich wegen der Kommunisten abends nicht mehr auf die Straße traue und ähnliche Geschichten. Bester Redner dieser Fraktion war Thomas Jurich mit seiner Bemerkung: "Der Kampf geht nicht zwischen links und rechts sondern zwischen oben und unten." Wenn er nur begriffe, was er sagte. Für Aufregung sorgte eine Leipziger Sozialarbeiterin, die den Leuten von der Villa zur Seite stand und die Pausch am liebsten mit den Worten: "Sie gehören in die Zuständigkeit von Lehmann-Grube", nach Hause geschickt hätte.
Beendet wurde die Veranstaltung von Bürgermeister Pausch, der sich, nachdem er vom Jungsturm darauf hingewiesen wurde, dieser könne bei weiteren Treffen erst zwischen 18 und 19Uhr, an die VertreterInnen der "Linken" wand und sprach: "Der nächste Termin wäre also auch ein Freitag. Wieder nach 18Uhr, weil wir arbeiten ja."
Zwei Tage später, am 9.2.95, wurde die Villa von der Polizei morgens 6Uhr gestürmt. Die gesamte Schutzbewaffnung wurde beschlagnahmt und ein neues Schloß eingebaut. Zwei minderjährige Punks (14 und 15) wurden verhaftet. Den beiden wurden gefälschte Aussageprotokolle einer Villamitarbeiterin vorgelegt, um sie zur Aussage zu bewegen. Nach diesen Ereignissen waren die "Linken" zu "Friedensgesprächen" bereit. Offiziell als "Runder Tisch der Jugend der Stadt Wurzen" bezeichnet, gab es hier fünf zu fünf Gespräche. Von Seiten der Faschisten waren anwesend Tilo Finger, Thomas Jurich und die Cousins Marcus und Rocco Müller sowie ein Kamerad des Jungsturms zum Bierholen. Ziel der Faschisten war es, gegen die Stadt zusammenzuarbeiten. Ziel der "Linken", eine Atempause nach zwei Jahren Terror. In Folge des Treffens wurde der zweite runde Tisch mit Pausch fallengelassen, da von dort ohnehin keine Ergebnisse zu erwarten waren. Auf einem zweiten Treffen in der von Faschisten häufig frequentierten Kneipe "Wartburg", wurde deutlich, was die Faschisten wirklich wollten: Hilfe bei der Beschaffung eines neuen Objekts, da die Baracke spätestens im Mai wieder abgegeben werden muß. Sowie eine Lobby über einen Sitz für Tilo Finger Im Stadtjugendring.
Inzwischen gibt es aber auch in den Regionen um Wurzen ein reges Interesse der Antifa an den Vorgängen dort. Aufgeschreckt von den letzten Meldungen wurde bemerkt, daß sich um Wurzen ein Faschistenmob von bis zu 150 Leuten gebildet hat (darunter Kameradschaften in Grimma und Gerichshain). Die Entscheidungen bleiben jetzt nicht mehr auf Wurzen beschränkt. Dies und die Überlegungen, daß mit Gesprächen mit organisierten Faschisten, diese gestärkt die Wurzener "Linke" aber gespalten wird, haben zu der Einschätzung geführt, daß die bisherigen Gespräche ein Fehler waren und weitere nicht stattfinden werden.
Die Verbindungen der Wurzener Faschisten gehen auch nach Leipzig. Der bekannte Faschistenführer Dirk Zimmermann ist seit Jahren sehr häufig in Wurzen zu Besuch. So auch am 28.1.95, also eine Woche nach dem Überfall auf die Berggasse. An diesem Wochenende war der Überfall auf ein Konzert angekündigt. Die Stadt war aber diese und die zwei folgenden Wochen voll mit Polizisten. Ein weiterer bekannter Faschist aus Leipzig, der in Wurzen eine wesentliche Rolle spielt, ist der kleine Späthe, der in Leipzig u.a. durch Überfälle auf besetzte Häuser in der Leopoldstraße auffällig wurde.
Aktuelle Informationen sind über das Offene Antifaschistische Plenum Leipzig zu beziehen.

xxx

Im Rahmen des BesetzerInnenkongresses, der wie bekanntlich vom 12. bis zum 14. Mai 1995 in Leipzig stattfinden wird, zeigen wir im März folgende Filme zur Vorbereitung und Einstimmung.

Mittwoch, 1. März 1995, 19.00 Uhr im Conne Island, Koburger Str. 3
"Sag niemals nie" Kollektiv Mainzer Str., Berlin 1991, 100 min.

Das kollektiv hergestellte Video beschreibt die Geschichte der Hausbesetzungen im Osten Berlins, die Probleme des Zusammenlebens im Haus und in der Straße, die Verteidigung gegen die Faschoangriffe, das Ambiente des Tuntentowers und des Frauen- und Lesbenhauses, die verschiedenen Demos, die Hinhaltetaktik der Wohungsbaugesellschaft und - klar - den zwei Tage andauernden Straßen- und Häuserkampf um die "Mainzer".

Donnerstag (!), 9.März, 20.00 Uhr, Frauenkulturzentrum, Braustr. 17
"Die Bankrotterklärung - Mütter in der Szene", Medienwerkstatt Freiburg, 1982, 55 min

Die Film erzählt von einer Frau, die sich jahrelang als aktives Mitglied der Szene betätigt hat (Hausbesetzungen, erste linke Kneipe Freiburgs, politische Gruppen usw.). Diese Frau entschied sich eines Tages, ein Kind zu bekommen. Sie fühlt sich stark, lebt in Zusammenhängen, die ein Rahmen zu sein scheinen für ein Kind. Sie hat eine Beziehung und eine Gruppe. Was soll schiefgehen?

Es läuft eine Menge schief. Es ist weniger die Beziehung, die kaputt geht und die Wohngruppe, die sich auflöst - und andere einkalkulierbare Risiken. Es geht vielmehr um die Szene, um den Rahmen, um die erlebte Unfähigkeit, Mütter und Kinder zur Kenntnis zu nehmen, zu akzeptieren, geschweige denn, sie in den eigenen Reihen zu integrieren. Die Tabuisierung als "Bankrotterklärung" eines kümmerlichen Haufens, der sich Szene nennt.

Dieser Film thematisiert die offene Wunde der "Szene" in der gegenwärtigen Situation, welche sich auf einen Vergnügungspark reduziert hat, in dem man(n) sich 2 bis 3 Jahre austobt, um dann wieder in der Normalität zu verschwinden.

Mittwoch, 15. März, 19.00 Uhr, Villa, Karl-Tauchnitz-Str. 3
"Kubat-Dreieck" Kubaxe/RVZ, 1988, 45 min.

Wir befinden uns im Jahre 1988 n. Chr.: Ganz Westberlin ist von der Obrigkeit besetzt... ganz Westberlin? Nein! Ein von unbeugsamen KubaxInnen bevölkertes Dorf hört nicht auf, Widerstand zu leisten. Es geht auch um die Verhinderung des Baus der Westtangente, die sechsspurig durch eins der letzten innerstädtischen Biotope führen soll, aber in erster Linie verteidigen die tapferen KubaxInnen einen Freiraum, in dem sie ihre Vorstellungen von einem selbstbestimmten Leben ausprobieren wollen. Die Obrigkeit tyrannisiert das Gelände der KubaxInnen, da sie es nicht räumen können, weil es auf dem Grenzstreifen zur DDR liegt. Doch das Dorf gibt nicht auf, wehrt sich erbittert... und schlägt zurück! Erst als das Gebiet nach 6 Wochen an die damalige Staatsgewalt übergeht, können die Bullen das Gelände hemmungslos plattwalzen. Doch die über 200 KubaxInnen sind gewitzt, sie lassen sich nicht so leicht fangen. In Ermangelung eines Zaubertrankes tun sie das Unwegbare: sie retten sich durch einen gewagten Sprung über die Mauer in den Osten...

Mittwoch, 22. März, 19.00 Uhr, Lichtwirtschaft, Stöckartstr. 11
"St. Pauli - Hafenstraße, Nr. 7" MPZ, 1994, 60 min.

Es geht um die Entwicklung des Lebens in 12 Jahren Hafenstraße. Das Film gibt Auskunft über die Erfahrungen, Bedürfnisse, Notwendigkeiten und Widersprüche, die existieren. Er macht deutlich, warum die Häuser in die Hand der BewohnerInnen gehören und warum auf dem Bauwagenplatz die Pläne der Genossenschaft besser sind als die städtischen Bauvorhaben. Der Film läßt Menschen erzählen, die in der Hafenstraße leben & arbeiten und zeigt Ausschnitte aus ihrem Alltag. Er gibt keine schnellen und allgemeingültigen Antworten, sondern verlangt im Gegenteil die Diskussion. Eine Voraussetzung, um sich gemeinsam handlungsfähig zu machen für die eigenen Ziele und Kämpfe.

Mittwoch, 29. März, 19.00 Uhr, ZORO, Bornaische Str. 54 HH
"Neun Tage hinter Barrikaden" Tiorfilm Kopenhagen, 1987, 55 min.

Im September 1986 war Kopenhagen Schauplatz einer Aktion, die wohl nicht nur für Dänemark einzigartig war, sondern auch in der BRD Schlagzeilen machte. Es geht um das damals seit über 3 Jahren besetzte Haus in der Ryesgade 58, in dem rund 60 Leute lebten. Die Besitzerin, eine Wohungsbaugesellschaft namens UNGBO, will abreißen lassen. Die angekündigte Räumung steht kurz bevor; sie ist für den folgenden Tag angekündigt, wird aber noch 9 Tage auf sich warten lassen, denn das Haus wird offensiv verteidigt: drei Straßenzüge werden verbarrikadiert und geraten so für 9 Tage unter die völlige Kontrolle der HausbesetzerInnen. Hier beginnt der Film der dänischen Gruppe, die während dieser Tage bei (fast) allen Aktionen und Alltagssituationen filmen konnte.

Anschließend zu den Filmen wollen wir über das Gesehene diskutieren - und uns Gedanken über Themen machen, die auf dem BesetzerInnenkongreß schwerpunktmäßig eine Rolle spielen werden:

Verweigerungshaltung und Freiraumkultur - Projekte, 1. März
Frauen in autonomen Zusammenhängen/ besetzten Häusern, 9. März
Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen, 15. März
Kiezpolitik und Öffentlichkeitsarbeit, 22. März
BesetzerInnenräte, 29. März
(kurze Themenvorstellung, siehe auch Klarofix 2/95)

Freitag,
24. März:
Benefiz-Disco in der Lichtwirtschaft und Könich Heinz (siehe Plakate).
Für Tanzfaule, ihr könnt auch spenden... (wir brauchen wirklich dringend Geld für die Vorbereitung und Durchführung des Kongresses):

Ktonr: 18.00.222.650, BLZ 860.555.92, Spk. Leipzig, Empfängerin: Englisch Stichwort: "Kongreß"(!)

Mitarbeit ist natürlich auch sehr erwünscht... nach wie vor: jeden Dienstag im Conne Island, 20.00 Uhr

Adresse: BesetzerInnenkongreß:
Koburger Str. 3, 04277 Leipzig, tel&fax: 0341-311044

Dates zum Frauenkampftag:

16:00 Uhr im Rathaus:
Ausbildungserfahrung
Stände für arbeitslose Frauen

17:00 Uhr, Universitätsbibliothek:
Luise Otto Peters 100ster Todestag

18:00 Uhr im Neuen Rathaus:
Podiumsdiskussion "Frauen Los-erwerbslos"

19:00 Uhr, Tian e.V.:
Frauenfest "Wir wir heute leben"

19:00 Uhr, Haus der Gewerkschaften:
Demo in's Rathaus

... und wie jedes Jahr am 8.März

Leserbriefe

Hallo Ralf!

Massentauglich wie eine Sparte des Breakbeat, nämlich Jungle, in allen Medien als neues "Jugend-Kulturphänomen" gehypt wird, mit genau den selben Worten wird Jungle in C.I. Newsflyer präsentiert. Warum denn nicht den längeren Weg gehen und erklären, daß zwischen den *Shut up and dance!* Tagen und "Inner City Life" von Goldie mehr liegt als der Sommer 1994 "wo das Ganze urplötzlich explodierte"? - Genau so wenig, wie nun Jungle oder Breakbeat hierzulande (und schon gar nicht in Leipzig) existent und damit in Ansätzen berechtigterweise als neuer "Jugendtrend" zu bezeichnen ist, so wenig ist der Distillery vorzuwerfen, der "Verwässerung der Begriffe Jungle und Breakbeat nicht entgegengewirkt zu haben"!

Um es klarzustellen: Breakbeats sind besser! - Aber mit Sprüchen wie "jungle fight the german nation!" und "no respect to krakowbeat!" wird hier noch lange keine Jungle-Massive entstehen. Wenn die Mucke nicht in die Glieder und ins Hirn fährt, dann ist mit flachen Boot-Gleichnissen nix geholfen.

Hörgewohnheiten sind meiner Meinung nach auch in Leipzig beeinflußbar. Ein Verweis auf die steigende Beliebtheit der DUB-Events im C.I. belegt diese Annahme. Und Begeisterung für Breakbeats wird mit den Ereignissen, mit dem Erleben wachsen. Die Clubvoraussetzungen hier sind nicht gerade die vielversprechendsten. Deswegen ist die Junglekopfgeburt mit General Levy bei Euch eben auch HYPE!

Auch wenn ich mich drauf freue...

Doch wie gesagt, was sind Worte gegen die Kraft der Musik?!

booga

PS: Warum gab's eigentlich keine Infos zu und über General Levy? Was für eine scheinheilige Aufplusterei soll den "VIVA fuck off!" sein? Schon vergessen, unter welchem Logo BIOHAZARD im Conne Island spielte?



General Levy im C.I.

Betrifft: Interview im CEE-IEH (Januar/Februarheft) mit den Leuten der Gegenaktionsvorbereitungsgruppe

Ich persönlich rechne mich eigentlich nicht zur "Linken", somit will mich anscheinend diese "Strömung" aus den Resten der "Restlinken" nicht ansprechen. Nachdem ich allerdings dieses Interview mit Antwort und Antwort gelesen hatte, kamen mir ein paar Gedanken, - Kritik genannt - die ich jetzt versuche zu formulieren in der Hoffnung, daß die zwei das mal irgendwie zu Lesen bekommen.

Ihr schreibt hier von einer "fortschrittlichen Anti-Hitler Koalition" und einem Bomber Harris, die ihr offensiv verteidigen wollt. Ihr glaubt doch nicht wirklich, daß die Alliierten Krieg gegen Deutschland geführt haben, um den ach so armen Opfern des Faschismus zu helfen. Wenn Ihr das glaubt, dann erklärt mir bitte:

1. Warum sie Hitler & Co so lange gewähren ließen?
2. Warum Juden nicht nach 1933 nicht in den Ländern der Alliierten aufgenommen wurden. So wie es erst die "politische Lösung" des 3. Reiches vorsah?
3. Warum die Alliierten der Partisanenrepublik in Italien keine Unterstützung zukommen ließen und somit die Verantwortung für ihre Zerschlagung tragen?
4. Warum der Aufstand im Warschauer Getto nicht unterstützt wurde?
5. Warum nach der Beendigung des Krieges in der BRD alte Nazis wieder in führende Rollen des Staates eingesetzt wurden.

Es sind ganz einfach wirtschaftliche und politische Interessen, die die Alliierten zwangen, ins Kriegsgeschehen einzugreifen und nicht die Folge fortschrittlicher (oder gar antifaschistischer) Haltung. Natürlich begrüßten die Verfolgten jede Bombe - es blieb ihnen ja auch gar nichts anderes übrig. Es ist das gleiche wie die Kurden im Irak jede Bombe der USA gegen Saddam Hussein im Golfkrieg begrüßten - weil sie darin ihre Chance sahen, ihre Unabhängigkeit zu erlangen. Und jetzt sagt bitte nicht, daß die USA um der Kurden willen und um Kuwait zu befreien in den Krieg gezogen sind. Übrigens ist es ziemlich geschmacklos Anne Frank für Eure Argumentation zu instrumentalisieren.

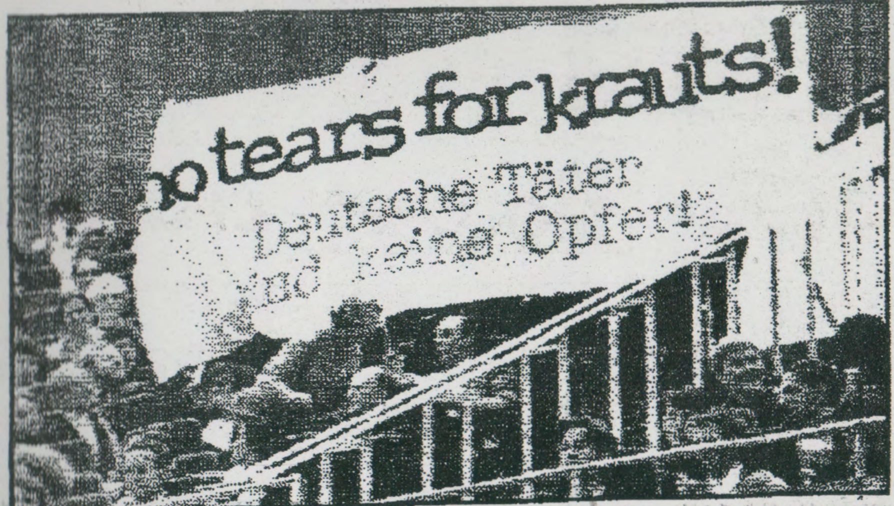
Und meint ihr nicht auch, daß die, die im 3. Reich politisch verfolgt waren, in den Staaten der Alliierten zum Teil auch verfolgt worden wären.

Ist es nicht paradox, eine antideutsche (oder -nationale) Strömung aufbauen zu wollen und gleichzeitig zu sagen, daß die deutsche Nation eine der übelsten sei. Also zuzugeben, daß es so etwas wie Nation überhaupt gibt. Ich nehme an, daß ihr der meinung seid, daß die deutsche Nation die übelste sei - wegen ihrer rassistischen Einstellung und der Vernichtung von Juden, Sinti und Roma im 3. Reich. Dann frag' ich mich ernsthaft, ob Ihr so national beschränkt seid und Euch nur mit deutscher Geschichte und Gegenwart beschäftigt habt. Und dadurch noch nichts von der Vernichtung der Libyschen Bevölkerung durch italienische Faschisten, den Massakern an Indianern, der Politik des Staates Israel gegenüber den Palästinensern oder der Kurdenverfolgung in der Türkei und im Irak gehört habt. Oder behauptet Ihr Restlinken etwa auch wie die deutsche Regierung - insbesondere Eggert -, daß es keine Kurdenverfolgung gibt? Übrigens hat Euer Bomber Harris in den

Leserbriefe

dreißiger Jahren für die Royal Airforce einen Aufstand der Kurden niedergebombt.
Da Ihr die Vernichtungsangriffe - auf vorwiegend zivile Bevölkerung - in Dresden und Hamburg gut findet, demzufolge auch die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki befürworten würdet, da das japanische Volk den japanischen Faschismus ebenfalls getragen hat. Mit eben dieser undifferenzierten Meinung, daß "das deutsche Reich, getragen vom deutschen Volk, das ... den totalen Krieg ... bejaht und bejubelt hat ...", leugnet Ihr erstens, daß es im 3. Reich antifaschistischen Widerstand gab. Zweitens erinnere ich mich dabei an die Diskussion des Hamburger Wohlfahrtsausschuß (vor zwei Jahren im C.I.), bei der diese Leute auch der Meinung waren, daß 90% der deutschen Bevölkerung platt gemacht werden müßte. Dann frage ich mich, ob Ihr Euch über Euren Rassismus im Klaren seid?
Und Ihr, liebe CEE-IEHlerInnen, finde ich es sehr widersprüchlich, wenn Ihr das kommentarlos abdruckt und wie mir scheint damit sympathisiert. Paradoxerweise genau unter dieses Interview den Demoaufruf gegen die Ehrung von Goerdeler und die Leute um Stauffenberg setzt. Denn wenn diesen Leuten ihr Vorhaben gelungen wäre, dann hätte diese fortschrittliche Anti-Hitler Koalition vielleicht gar nicht den Faschismus in diesem Land beseitigen brauchen - oder?
Mit lieben Grüßen **René**

PS.: Merkt Ihr eigentlich, daß Ihr durch Eure Argumentation für die Bombardierung Dresdens und Hamburgs nachträglich die Politik der Alliierten reinwascht?



„Nie wieder Deutschland" skandierten sieben Autonome aus Leipzig nach Beginn der offiziellen Feier im Kulturpalast. Sie wurden festgenommen.

DATES of 3/94

3.3. Fr **MADBALL · TURMOIL**
Hardcore voll mit Streetcreds

4.3. Sa **toxoplasma** & small but angry
das waren noch Zeiten - die Punklegende

8.3. Mi **NOFX** Guttermouth & TERRORGRUPPE
neben Bad Religion die Urväter der 2.Ami-Pop-Punk-Generation

10.3. Fr **BUZZOV•EN** & **INTRICATE**
die Ami-Apokalypse trifft besten 'deutschen' Hardcore

11.3. Sa Reggae Night: ***Livin' Spirits*** Roots Reggae mit African Respect

17.3. Fr **At The Gates** · **Seance** eine der besten schwedischen Death-Metal-Bands

18.3. Sa Platten-Release-Jam **Pionjermanöver** der erste Zone HipHop-Sampler endlich live presentiert

24.3. Fr **TECHNO SURPRISE HAPPENING**

25.3. Sa **DIE 116** & **RADICAL DEVELOPMENT** & **TIN PAN ALLEY**
Ex BURN und Rorschach-Leute -> auf denn zu neuen Hardcore Lorbeeren

31.3. Fr **MOTORPSYCHO**
DIE Band des Frühjahres endlich auch live abzufeiern

4/95

01.4. God Bullies
07.4. Anarchist Academy & Absolute Beginners
08.4. Irie Darlings
11.4. Extreme Noise Terror
14.4. Mothers Pride
15.-17. Subbotnik
18.4. Berliner Punkband
21.4. Pitbull
22.4. Tribal Techno & Godman
23.4. Judge Dread & Dr.RingDing
28.4. Bullet Proof Vinyl-Präsentation
29.4. Solitude Aeternus & Unorthodox
30.4. Leipzig In A House

CONNE ISLAND

wöchentlich:

Mo	18 Uhr Plenum im Café
Di Mi Do	Café von 18-2 Uhr, Tischtennis und Basketball, Skaten und Snowboarden
Do	20 Uhr Antifa-Plenum
So	Café von 14-2 Uhr mit gepflegtem Essen